

Sitzungen mit Session

von H. Kunz / J. Kammerl

Papierintensive Ratsarbeit gehört in Ingolstadt der Vergangenheit an, seitdem vor zehn Jahren die Einführung eines digitalen Sitzungsmanagements begann.

Anfang dieses Jahres konnte bei der Stadtverwaltung Ingolstadt ein kleines Jubiläum gefeiert werden – die 1.000. Sitzung, die komplett digital abgewickelt wurde. Insgesamt wurden seit der Einführung des modernen Sitzungsmanagements im Jahr 2003 bereits über 6.000 Sitzungsvorlagen nebst Dokumenten in das System eingestellt.

Zwar wurden schon seit dem Jahr 1996 mit einem hausinternen Programm Tagesordnungen, Sitzungsvorlagen und Protokolle digital verwaltet. „Irgendwann genügte dies jedoch nicht mehr unseren Anforderungen an Komplexität und Benutzerfreundlichkeit“, erklärt Hans Meier, Leiter des Hauptamts. Der Stadtrat hatte daher 2002 die Einführung des Programms Session der Firma Somacos beschlossen. Durch die Nutzung des Ratsinformationssystems greifen die Stadtratsmitglieder elektronisch auf Sitzungsunterlagen zu. Mittlerweile verzichten 70 Prozent der Ingolstädter Räte komplett auf die Zusendung von schriftlichen Unterlagen und rufen online die Daten ab – seit dem Jahr 2012 nicht mehr nur per Laptop, sondern auch über iPads. Seit inzwischen zehn Jahren befinden sich auch das Amtsinformationssystem für Amts- und Dienststellenleiter sowie

das Bürgerinformationssystem im Einsatz. „Soweit es im Rahmen der gemeinde- und datenschutzrechtlichen Vorgaben möglich ist, können interessierte Bürger damit über das Internet auf Tagesordnungen, Vorlagen und Beschlüsse öffentlicher Sitzungen zugreifen“, so der Leiter des Hauptamts. Ein Informationsangebot, das von der Ingolstädter Bevölkerung rege genutzt wird.

Aktuell arbeiten rund 130 Personen in der Stadtverwaltung aktiv mit Session. Jedes Amt pflegt seine Sitzungsvorlagen selbstständig ein. Die Vorzüge der Nutzung eines iPads mittels der Mandatos App bleibt jedoch nicht den Stadtratsmitgliedern vorbehalten: Auch im Kreis der berufsmäßigen Stadträte und Fraktionsbüros werden die Tablet-PCs verwendet. PDF-Dokumente können auf den iPads mit Anmerkungen versehen werden und auch für die Betrachtung von großformatigen Plänen eignet sich das moderne Gerät hervorragend. Um die Wege innerhalb der Stadtverwaltung weiter zu verkürzen, werden die noch notwendigen Exemplare an gedruckten Sitzungsunterlagen seit September 2013 nicht mehr – wie ursprünglich – händisch kopiert, sondern via Session als PDF-Dokument gebündelt und auf elektronischem Wege in die Hausdruckerei übersandt.



Ingolstadt: RIS hat sich bewährt.

Doch nicht nur die Sitzungen des Stadtrats, seiner Ausschüsse und die der Bezirksausschüsse werden über das Ratsinformationssystem Session verwaltet, auch die Tochterunternehmen der Stadt haben die Vorteile des Systems erkannt und werden aktuell sukzessive in das Daten-Management eingebunden. Ziel ist die Nutzung des Sitzungsprogramms aller Bereiche, sodass sich die Bürger via Internet über alle öffentlichen Entscheidungen, die im „Konzern Stadt Ingolstadt“ getroffen werden, informieren können. Bereits heute arbeiten vier städtische Beteiligungen mit dem Programm. Wenn dann alle Stadttöchter eingebunden sind, wird dies einen Meilenstein in der Transparenz kommunaler Entscheidungen darstellen.

Heinz Kunz arbeitet beim Amt für Informations- und Datenverarbeitung der Stadt Ingolstadt; Johannes Kammerl ist beim Hauptamt beschäftigt.